

des tiefen Geheimnisses, mit welchem bis dahin die Polizei und ihr Wirken umgeben war. Mit dieser Ausstellung wurde bewiesen, daß die Polizei eine Wohlfahrtsinstitution des Staates sei, ein Kampfmittel gegen das Verbrechen, ein stets Hilfsbereiter Schutz für den Bürger. Was hier in dieser Ausstellung der Polizei geschaffen wurde, ist für die Zukunft erhalten geblieben, gesammelt in dem Polizeimuseum, welches reiches Studienmaterial für die jüngere Beamenschaft enthält, eine sehenswerte Ausstellung aller in den Polizeidienst gestellten Wissenschaften und ihrer Verwertung. Schon vorher hatte Windt nach den bei Bertillon in Paris gemachten Studien das Erkennen von Verbrechern nach ihren Körpermaßen bei der Wiener Polizei eingeführt. Er war aber der erste, welcher die Daktyloskopie, das Wiedererkennen von Menschen nach ihren Fingerabdruckspuren in den Dienst der Kriminalistik gestellt hat, und von Wien aus hat die Daktyloskopie als Hilfsmittel der Polizei ihren Weg durch alle Polizeistellen der Welt gemacht. Die Erbauung des neuen Polizeigebäudes an der Elisabethpromenade, die Einführung der fachlichen Fortbildungskurse für junge Polizeibeamte sowie die Fürsorge für Jugendliche sind auf die tatkräftige Initiative des Hohenrates Windt zurückzuführen. Er hat durch die Schaffung des polizeilichen Jugendamtes unzählige viele moralisch Bedrohte oder in früher Jugend Entgleiste vor dem Polizeiarrest, vor der Zelle des Gerichtes gerettet, hat eine ganz neue Art der amtlichen Behandlung Jugendlicher geschaffen, war bemüht, sie zurückzuführen auf den rechten Weg, was ihm auch in zahllosen Fällen gelungen ist und er hat auch dadurch vorbildlich gewirkt für die Polizeistellen anderer Städte und anderer Länder.

(Todesfall.) In Salznau bei Wien starb kürzlich der Oberbaurat der Post- und Telegraphendirektion in Wien Herr Anton Haas im 65. Lebensjahre. Er war Besitzer des Zinverdienstkreuzes zweiter Klasse und der Ehrenmedaille für 40jährige Dienste.

(Eine „Wandelwache“.) Das ist das Neueste auf dem Gebiet der gemeinnützigen Veranstaltungen. In München fehlt es sehr an Säuglingswäsche und Kinderzeug. Um solche Gegenstände zu erhalten, wird, wie der „Konfektionär“ berichtet, nun eine Hausammlung im großen Stile vorbereitet, und eine „Münchner Wandelwache“ soll dem dringendsten Bedürfnis an Kinderwäsche steuern helfen. Brauchbar und begehrt sind alle einigermassen erhaltenen Scheretten, Handtücher, Betrücher, Taschentücher, alte und neue Hemden, Leibwäsche aller Art, auch Aristowäsche, weiße Strümpfe uvm.

(Der Popper-Enkelns-Abend in der Sozialpädagogischen Gesellschaft.) Der für heute abend angekündigte Vortrag des Herrn Adolf

gortlaufend seit Kriegsausbruch war der größte Abnehmer und Auftraggeber der Staat, der der gesamten Wirtschaft andauernd bedeutende Geldmittel zuführte. Diese ununterbrochene Speisung des Geldverkehrs einerseits, die naturgemäß eingetretene Einschränkung der Möglichkeiten, die den Einzelwirtschaften zugeflossenen Gelder entsprechend zu veranlagen, andererseits haben dazu beigetragen, daß die beiden Staaten der Monarchie den Inlandsgeldmarkt durch Begebung von Kriegsanleihen und durch andre Mittel der Geldbeschaffung in so ausgiebiger Weise sich nutzbar machen konnten. Der alle Erwartungen übertreffende Erfolg der Kriegsanleihen ist ein Beweis dafür, daß die Volkswirtschaft der Monarchie trotz dem Zusammentreffen ungünstiger Verhältnisse sich ihre Widerstandskraft ungebrochen bewahrt hat.

Die seit der ersten Hälfte des Jahre 1915 sich immer mehr geltend machende Geldknappheit, hervorgerufen in erster Linie durch den Kriegsaufwand, dann den Abverkauf der Vorräte, das Freiwerden von Betriebskapital, mußte natürlich ihre Wirkungen auf die Kreditwirtschaft ausüben.

Die Liquidierung der kaufmännischen Wechsel.

Diese Wirkung kommt bei Betrachtung der Gestaltung unseres Eskomptegeschäftes am sinnfälligsten zum Ausdruck. Das Eskompteportefeuille der Bank, das am 31. Dezember 1913 einen Stand von 25.9 Millionen Kronen aufgewiesen hatte, sank, wenn die von den beiderseitigen Finanzministern in den Jahren 1914 und 1915 zur Deckung von Kriegsanlagen eingereichten Solawechsel ausgeschrieben und nur die kaufmännischen Wechsel, Warrants und Effekten in Betracht gezogen werden, zu Ende des Jahres 1914 auf 882.5 Millionen Kronen, zu Ende des Jahres 1915 auf 176.7 Millionen Kronen und zu Ende des Jahres 1917 auf 22 Millionen Kronen. Es hat sonach eine fast vollständige Liquidierung der kaufmännischen Portefeuilles der Bank stattgefunden, und es verdient bemerkt zu werden, daß hierbei bisher nur 115 Stück Wechsel mit einem Gesamtwert von 356,000 K. notleidend geworden sind.

Das Lombardgeschäft zeigte die entgegengesetzte Bewegung. Während der Stand der Darlehen gegen Handhuhn zu Ende des Jahres 1913 310.6 Millionen Kronen betragen hatte, wurde — die den beiderseitigen Finanzministern unmittelbar sowie im Wege der Bankkonfessionen gewährten Lombarddarlehen ebenfalls wieder außer Betracht gelassen — zu Ende des Jahres 1914 ein Stand von 670 Millionen Kronen, zu Ende des Jahres 1915 ein solcher von 582.4 Millionen Kronen, zu Ende des Jahres 1916 ein solcher von 620.6 Millionen Kronen und zu Ende des Jahres 1917 ein solcher von 621.6 Millionen Kronen aufgewiesen. Der Lombardstand der Bank hatte sich somit am 31. Dezember 1917 gegenüber dem Stande vom 31. Dezember 1913 gerade verdoppelt. Einen Anteil an dieser Steigerung des Lombards haben zwar auch die auf Kriegsanleiheitres gewährten Darlehen. Im Hinblick auf die Ergebnisse der Kriegsanleihezeichnungen im Gesamtwert von 4.8 Milliarden Kronen muß aber eine Steigerung unserer Lombardanlagen um 31 Millionen Kronen als sehr mäßig bezeichnet werden. Verluste im Lombardgeschäft waren in den letztverflossenen Jahren keine zu verzeichnen.

Gold und Devisen.

Bedeutende Veränderungen sind infolge des Krieges in dem Besitze der Bank an Gold, Devisen und Guthabungen auf auswärtigen Plätzen eingetreten. Die Notwendigkeit, stets große Bestände an Wechseln auf auswärtige Plätze, an ausländischen Noten und Guthaben im Ausland zur Bezahlung der für die Zwecke der Heeresverwaltung und der Upprovisionierung unumgänglich nötigen, zur Einfuhr gelangenden Waren bereitzuhalten, machte die Abgabe von bedeutenden Mengen Goldes in Barren und Münzen an das Ausland behufs Beschaffung der erforderlichen ausländischen Zahlungsmittel nötig. Der Goldbestand der Bank, der am 31. Dezember 1913 1240.9 Millionen Kronen betragen hatte, sank infolgedessen bis zum 31. Dezember 1914 auf 1055 Millionen Kronen, bis zum 31. Dezember 1915 auf 684.6 Millionen Kronen, bis zum 31. Dezember 1916 auf 290 Millionen Kronen und bis zum 31. Dezember 1917 auf 265.1 Millionen Kronen. Dagegen besaß die Bank an Goldwechsellin auf auswärtige Plätze, an ausländischen Noten und Guthaben im Ausland am 31. Dezember 1913 127.4 Millionen Kronen, am 31. Dezember 1914 81.1 Millionen Kronen, am 31. Dezember 1915 194.1 Millionen Kronen, am 31. Dezember 1916 168.1 Millionen Kronen und am 31. Dezember 1917 776.4 Millionen Kronen. In der großen Steigerung des Wertes der Bank an ausländischen Zahlungsmitteln im Jahre 1917 hat außer der im Laufe des Jahres 1917 eingetretenen Besserung der Handelsbilanz die im Dezember 1916 erfolgte gesetzliche Regelung des Devisenverkehrs erheblich beigetragen.

Die Umsätze in unserm Devisen- und Valutengeschäft erreichten besonders in den letzten beiden Jahren einen sehr großen Umfang. Sie betragen im Jahre 1914 2705.7 Millionen Kronen, im Jahre 1915 3194.1 Millionen Kronen, im Jahre 1916 6626.8 Millionen Kronen und im Jahre 1917 7511.1 Millionen Kronen. Kollaudonbeiträge wurden ausgestellt in

Oesterreichisch-ungarische Bank.

Generalversammlung vom 8. Februar.

Nach einer Unterbrechung von vier Jahren konnte die Oesterreichisch-ungarische Bank heute vormittag im großen Konzertvereinsaal statutenmäßig ihre ordentliche Generalversammlung, die spätestens im Monat Februar stattzufinden hat, abhalten. Den Vorsitz führte Gouverneur Geheimrat Dr. Alexander Popovich. Nach Erledigung der Formalien wurde zunächst der Bericht über die letzten vier Geschäftsjahre erstattet.

Der Bericht des Gouverneurs.

Der vom Generalsekretär v. Schmid zur Berlesung gebrachte Bericht des Gouverneurs macht zunächst Mitteilung von der provisorischen Verlängerung des Bankprivilegiums, erwähnt der mit der Kriegsteuer der Bank zusammenhängenden Verfügungen und wendet sich dann der Darlegung der Gestaltung des eigentlichen Geschäftsbetriebes zu. Nach einer allgemeinen Charakterisierung der kriegsmittelschaftlichen Vorgänge auf dem Gebiete der Landwirtschaft und der Industrie wird dann aufgeführt: